

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für  
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Sonntag den 2. Oktober 1892.

№ 116.

## Der Arbeitertag in Amerika.

Alljährlich am ersten Montag im September begehen die amerikanischen Arbeiter ein Fest, das von der Republik zum Feiertag erklärt worden ist und an Umfang noch fortwährend zunimmt. Wie die Wurzeln dieses Tages der Aufzüge über ein halbes Jahrhundert zurückreichen — denn bereits 1833 hielten z. B. die Arbeiter Baltimores ihren „Tag“ ab — so haften ihm auch noch Gebräuche an, die lebhaft an die längst vergangenen Zeiten des Kunstnummenschanzes erinnern. Wie bekannt veranstalteten in der Blütezeit der Innungen, ja bis zu deren Hinwelfen die Gewerke an den Tagen ihrer Schutzheiligen allerlei ihnen eigentümliche Feste, die mit öffentlichen Umzügen, in der defozierten Handwerksabzeichen mit- und manche auf das Gewerbe bezüglichen Künste aufgeführt wurden, bezugnahmen und mit Unterhaltungen im Festlokal abschlossen; daß die Meister bei diesen Gelegenheiten Tonzangeber und die Geseierten waren; versteht sich von selbst. Aehnlich der amerikanischen Arbeitertag, nur daß die augenscheinlich von den Innungen entlehnten Gebräuche verallgemeinert und ein wenig modernisiert oder richtiger amerikanisiert sind. Die Gewerkschaften ziehen am bestimmten Tag in den vielfältigsten Kostümen zum Platze der Auffstellung; an der Spitze Musik und Fahnen sowie die Chargierten reitend oder zu Fuß im Zuge mit Schurzfell oder einheitlichem Anzug und Abzeichen, den dafür besonders verfertigten großen Labels (Kontrollmarken), Schildern mit Mottos, aufgeschuppten Wagen u. dgl. m. Dem Gesamtzuge voran marschieren Stadtbeamte, Polizei, Milizen, je nachdem sie sich eben zu Protektoren aufgeworfen haben oder von den Arbeitern (bezw. ihren oft genug politisch künstlichen Führern) als solche angenommen, wenn nicht gar erbeten worden sind. Staats- und Stadtoberhäupter nehmen die Revue ab, worauf sich die Massen in die Vergnügungslökalen ergießen und das Fest bei Musik und allerlei Belustigungen beenden. Während der Veranstaltungen besorgen die gewerksmäßigen Politiker der beiden in Amerika am Muder abwechselnden Parteien — das darf nicht unerwähnt bleiben — ihre Geschäfte und wissen es an manchen Orten sogar derartig einzurichten, daß der Arbeitertag überhaupt nur den Zwecken ihrer Partei zu nütze kommt. Leider haben die amerikanischen Arbeiter, die zumeist teils aus Blindheit, teils aus Egoismus am Schlepptau der kapitalistischen Parteien hängen, auf eignen Füßen zu stehen noch nicht gelernt und daher versäumen sie es, den Arbeitertag zu einer reinen Heerschau des für seine Erlösung kämpfenden Proletariats zu gestalten, etwa in der Art, wie in den letzten Jahren in der „alten Welt“ das Maifest entstanden ist.

Beschreiben wir nach dieser Skizzierung, der nur noch hinzugefügt sei, daß die Gewerkschaften den Tag auch zur Propaganda für ihre Lohnstreitigkeiten gebrauchen, wie derselbe das letzte Mal in Chicago und Newyork, den beiden Millionenstädten der Union, sich gestaltete.

In Chicago herrschten bereits vor dem Tag unter den Gewerkschaften Differenzen wegen des Aufzuges. Einige Unionen weigerten sich, über den Revueplatz zu ziehen, weil daselbst auf dem Lincolnmonumente die Spitzen der Behörden thronen sollten, welche sonst, wie das anderwärts auch der Fall zu sein pflegt, mit den Arbeitern unanständig genug umspringen. Indes im Gewerkschaftsrat dominierten die Kreaturen der den Staat beherrschenden Partei und setzten es durch, daß jene widersprechenden Unionen vom Mitmarschieren ganz ausgeschlossen wurden.

Trotz dieser Differenzen nahm die Parade großartige Dimensionen an; 25000 Gewerkschaftler marschierten in Reih und Glied und 2 1/2 Stunden dauerte ihr Vorbeimarsch, hunderttausende von Zuschauern

wogten in den Straßen und vereinigten sich auf dem Platze, wo der Zug mündete. An der Spitze des Zuges marschierte eine Abteilung Polizei, dahinter kamen die „Politikanten“, d. h. die beamteten Geschäftspolitiker, welche die Festreden halten und die Preise für die Gewerkschaften verteilen sollten. Mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen rückten die meist uniformierten Gewerkschaften durch besagte Straßen auf den Platz. Einzelne Gewerkschaften waren mit Tausenden von Mitgliedern beteiligt, auch die Schriftgießer marschierten in der Zahl von 1500 mit. Bezeichnend waren mehrere Inschriften der vortragenden Schilder. Die Käufer erklärten auf solchen: „Der Gouverneur ist ein Freund der Arbeit — ja der Zuchthausarbeit.“ — „Ein Zuchthausler erhält täglich drei Mahlzeiten, wir aber sind an Hunger gewöhnt.“ Die Bäcker trugen zahlreiche Plakate mit der Inschrift: „Eßt nur Union-Brot!“ „Die Ware von Bremner und von Aldrich ist Stabware.“ Die Zigarrenmacher trugen Mottos: „Zum Schutze gegen die Cholera raucht nur Union-Zigaren!“ Die Schuhmacher machten durch ähnliche Plakate auf ihr Union-Label aufmerksam. Dagegen dokumentierten einige Gewerkschaften, daß sie unter dem Einflusse der „Politikanten“ sich befinden. Die Maschinisten-Unionen — einige von ihnen waren es, die gegen die Huldigung vor den Behörden protestiert hatten und deshalb ausgeschlossen wurden — führten in ihrem Zuge, jedenfalls um sich von den oppositionellen „Böcken“ zu unterscheiden, ein Schild mit der Aufschrift: „Wir respektieren unsere städtischen Behörden.“ „Wir halten das Sternbanner hoch.“ Sie wurden von der zuschauenden Menge vielfach verlacht.

Andererseits wurden die Behörden von dem anrückenden Zuge durch Hochrufe begrüßt. Ein Teil der Gewerkschaften, u. a. die Typographia Nr. 9, Mitgliedschaft der D. A. T., schwenkte aber vor dem Revueplatz ab, um den Spitzen nicht als Staffage zu dienen (noch entschiedener gaben die Gewerkschaften ihren Widerspruch gegen die Protektion der Machthaber zu erkennen, die, zwar feierend, gar nicht mitmarschierten; die 1100 Mitglieder zählende Schiffsverlader-Union hielt sich fern, obwohl sie jedes Mitglied, das an dem Tag arbeiten würde, mit 5 Doll. zu bestrafen beschlossen hatte).

Nach der Parade wurden die Preise verteilt. Es erhielt den 1. Preis, eine seidene Fahne im Werte von 100 Doll., die Hufschmied-Union Nr. 4; den 2., 100 Doll. bar, die an Zahl stärkste Organisation der Zimmerleute, den 3., ein seidenes Banner, für das beste äußere Erscheinen, die Typographen-Unionen; den 4., ein elfenbeinerer Verammlungshammer für den besten Festwagen, die Union der Seeleute; den 5., 75 Doll., die Hufschmiede für das beste Marschieren; die Carniesmacher und Eisenbahnarbeiter erhielten zusammen 150 Doll., die Union der Hemdenmacherinnen 50 Dollars. Die Gewerkschaften begaben sich, als die Parade vorbei war, nach den Festlokalen.

Ueber die Newyorker Parade folgten wir einem Berichte der D. A. T.-Ztg. „Groß-Marschall“ der dortigen Parade war in diesem Jahr ein Mitglied der englischen Typographia, Herr A. L. Lovering, und schon deshalb erschienen die „Chapels“ (Dffizinen) mit Bannern und Musikkapellen zahlreich im Zug. Am stärksten jedoch war die Newyorker Mitgliedschaft der deutsch-amerikanischen Typographia (Nr. 7) vertreten und sie machte auch die meiste Propaganda. Es handelte sich für sie nicht um eine bloße Heerschau, sondern um eine großartige Demonstration gegen den Erzfeind der organisierten Arbeiter, Oswald Ottendorfer, und dessen Stab-Blatt Newyorker Staatszeitung. Punkt 9 Uhr setzte sich der städtische Zug der Typographia von der Dffizin der „D. D.“ (Wohlfotblatt gegen Ottendorfers Zeitung) in Bewegung. Boran ritt auf stolzem Rosse der Präsi-

dent der Nr. 7, Harry K. Stephan; ihm folgten bescheiden zu Fuß die Mitglieder des Parade-Komitees, Sigmund Kohn, Wm. Werten und Hugo Miller; dann kam eine 15 Mann starke Musikkapelle der Progressiven Musical Union Nr. 1 und hierauf die verschiedenen Chapels mit ihren Bannern. Die erste Kolonne trug ein neues Banner mit der Inschrift: „Typographia Nr. 7, J. L. Nr. 274, D. D. Staatszeitungs-Chapel.“ Weiter waren in dem Zuge vertreten die Banner der Volks-Zeitung, Schweizer-Zeitung, N. J. Figaro, Gallo, John Dehler, Herman Wartsch usw. Den Schluß bildete ein von dem Brooklyner Bierbrauer Joseph Eppig bereitwilligst zur Verfügung gestellter defozierter Wagen mit dem großen Union-Label der D. A. T., einer Anzahl anderer packender Transparente und Tausenden von Exemplaren des Kampfblattes D. D., die von der Menge förmlich verschlungen wurden. „Wohlfotet Ottendorfers Stab-Staats-Zeitung“ war von fünfzig großen Transparenten zu lesen und „Boycott the Scab-Staats-Zeitung“ trug jeder der Markschreier in großen Lettern vorn am Hut. Als die Spitze des Zuges das Rathaus an Tyson Row (die Druckerei der boykottierten Staatszeitung) erreichte, brach die Musik plötzlich ab und intonierte einen Totenmarsch, während sich die Fahnen senkten und die neugierigen Gesichter der Staatszeitungs-Angestellten beschämt hinter den Fenstern verschwanden.

Während der ganzen Dauer der Parade erregte die Typographia Nr. 7 das größte Aufsehen, das sich noch vermehrte, als ein übereifriger Polizist zwei Kraben wegen Verteilung der D. D. vom Wagen herab verhaftete. Nach Beendigung der Parade begab sich ein großer Teil der Mitglieder samt Musik und Transparenten zum Pituit nach Woodside, unterwegs sowohl wie am Festplatze jede Gelegenheit zu einer wirksamen Propaganda benutzend.

Für die Newyorker Feier mögen diese allein die Buchdrucker betreffenden Mitteilungen genügen. In dem nämlichen Genere wie in Chicago und Newyork bewegt sich der Labor Day auch in den übrigen Städten der Vereinigten Staaten. Der als nüchternere Realist beurteilte Amerikaner zeigt hier wie bei den Präsidentenwahlen seine Liebe für das Groteske, leider daß hier wie dort von dem Aufmarsche der Arbeiter wie gesagt oft mehr ihre Feinde als sie selbst profitieren.

## Korrespondenzen.

I. Berlin. (Vereinsversammlung vom 21. Septbr.) Der Vorsitzende, Herr Faber, teilte mit, daß die Statutberatung in Rücksicht auf die Generalversammlung der Krankentasse diesmal später abgehalten werden müßte, das nähere werde seinerzeit bekannt gegeben werden. — Zu dem in der letzten Versammlung mitgeteilten Ueberflusse von der Weihnacht-Mattinee ist noch ein Rest von 24 Mark nachzutragen, sodas derselbe jetzt 660,40 Mk. beträgt. — Weiter berichtete der Vorsitzende, daß für die gegenwärtige Versammlung ein Vortrag geplant gewesen sei. Die Ausführung desselben sei jedoch gescheitert, indem der in Aussicht genommene Referent, Herr Rud. Falb, ablehnte. Bezeichnend sei der Grund der Ablehnung. Auch hier, wo man doch annehmen sollte, daß Herr Falb die Gelegenheit mit Vergnügen ergreifen würde, um seine Spezialwissenschaft dem Volke zugänglich zu machen, kam das Geld in Frage, indem Herr Falb das gebotene Honorar von 20 Mk. zu gering war. (Wie der Vorsitzende unter der Hand erzuhrt, nimmt Herr Falb 50 Mk. für einen Vortrag.) Andere Referenten waren zu dem Tage nicht zu erhalten. — Im Verlage des Niederösterreichischen Buchdrucker- und Schriftgießervereins ist anlässlich des 50jährigen Bestehens des Vereins der Wiener typographischen Arbeiter eine

**Zubiläums- = Festschrift** erscheinen. Die Schrift ist vom Kollegen Karl Höger herausgegeben. Kollegen, welche sich für die Festschrift interessieren, können ihren Namen in die in der Verwaltung ausliegende Subskriptionsliste eintragen. — In anbetragt des nahenden Quartalschlusses forderte Kollege Faber in einem warmen Appelle die Mitglieder zum Abonnement auf den Corr. auf. — Der von Wante ins Leben zu rufende gesellige Verein von Nichtverbändlern scheint schwere Geburtswehen durchzumachen. Der diesbezügliche Aufruf in der Blankenburger Zeitung, welcher allerdings von „Einigen N.-B.“ unterzeichnet ist, gelangte zur Verlesung und lief große Heiterkeit hervor. — Unter 2. Punkte der T.-D. berichtete Herr Döblin über den internationalen Buchdrucker-Kongress in Bern. Da über den Kongress bereits im Corr. berichtet und dies von Herrn Faber auch in der letzten Vereinsversammlung rekapituliert worden war, so beschränkte sich Herr Döblin darauf, die Beschlüsse des Kongresses kurz zu resumieren und ergänzte sodann das bereits bekannte in interessanter Weise. Hervorgehoben sei, daß die Länder mit größter Bewegungsfreiheit in bezug auf Organisation am weitesten zurück sind, dies liegt wohl hauptsächlich daran, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit fehlt, obwohl beispielsweise in Italien Löhne von 2 bis 4 Fr. gezahlt werden. 4 Mark ist schon besonders hoch. Um so bemerkenswerter ist es nun, daß diese Länder die weitgehendsten Anträge stellten. Der Vertreter der österreichischen Kollegen dagegen hat einen sehr praktischen Standpunkt eingenommen. Der Vortragende schloß seinen interessanten Bericht mit dem Hinweis, daß mehr als erreicht wurde nicht zu erreichen war; wenn auch der Anfang klein sei, werde es doch mit der Zeit gelingen, den gepflanzten Baum zum Blühen und Gedeihen zu bringen. So wie wir national stark seien, würden wir auch international erstarren. — Zum 3. Punkte der T.-D., Besprechung über die künftige Gestaltung unseers Vereins-Arbeitsnachweises, führte Kollege Silberberg die Notwendigkeit der Wiedereinrichtung des Nachweises vor Augen. Wir müßten danach streben, mit Eintritt der besseren Konjunktur den Nachweis wieder ganz in unsere Hände zu bekommen. Als Beweis, daß der Arbeitsnachweis der Prinzipale nicht besonders floriere, führte er an, daß im letzten Vierteljahre daselbst 48 bis 50 Stellen vermittelt wurden; 12 bis 14 der überwiesenen Gehilfen wurden von den Prinzipalen sofort als unbrauchbar zurückgeschickt, sodas 36 bis 38 Stellen übrig blieben, während von unserm Bureau in demselben Zeitraum bis zu 70 Stellen vermittelt wurden, wozu noch die in den letzten Tagen erfolgten größeren Einstellungen hinzukommen, also im ganzen an die 100 Stellen besetzt wurden. Uebrigens dürften auch die Prinzipale künftig Gehilfen von den betreffenden Segeten erheben, da ja bei ihnen alles aufs Geschäft hinaus laufe. Der Referent schilderte im weiteren die unlesbaren Szenen, welche sich auf dem alten Nachweise zugetragen haben und sprach die Erwartung aus, daß etwas derartiges im neuen Lokale von Seifert, Dranienstraße 121, nicht vorkommen dürfe. Redner ging noch die einzelnen Paragraphen des abgeänderten Reglements durch und erläuterte sie. — Die sich anschließende Diskussion war äußerst rege und allseitig wurde die Notwendigkeit des Arbeitsnachweises hervorgehoben. Bei der folgenden Abstimmung fand das Reglement in der vorgelegten Form einstimmige Annahme. Um 1/2 12 Uhr erfolgte der Schluß der Versammlung.

**Blankenburg** am Harz, 26. September. Der alte Wahrspruch „Viele wenig machen ein viel, vereinte Kräfte führen zum Ziele!“, welchen auch der U. B. D. B. den Kollegen und Nichtverbändlern zuruft, ist jetzt auch in unserm friedlichen Harzstädtchen nicht unbeachtet geblieben. Der Unterstützungsverein hatte bisher hier in der Kreisblattdruckerei drei Mitglieder, durch den am 15. d. M. erfolgten Verkauf der Druckerei der Harzzeitung an den Schriftsteller Hofrat Dinkelberg (früher in Sondershausen) ist aber insofern eine Vermehrung eingetreten, daß drei weitere Vereinsmitglieder aus dem früheren Geschäft des Herrn D. hier eingestellt worden sind. Die in der Harzzeitung bisher beschäftigten drei Kollegen sind trotz des Besitzwechsels in Stellung geblieben, da die Zeitung täglich erscheint. Durch Aufmunterung der ehemaligen Sondershäuser Kollegen, worunter der bisherige Vorsitzende des dortigen Ortsvereins, Kollege Emil Rind, ist es gelungen, die letzterwähnten drei Kollegen dem Vereine zuzuführen, heute können wir daher das freudige Ereignis der Geburt eines kräftigen Ortsvereins (von 9 Mitgliedern) in Blankenburg am Harze berichten. Da die dem Verbands hier bisher nicht angehörenden Kollegen vorher größtenteils tarifmäßige Bezahlung hatten, schlossen sie sich gern, von den segensreichen Wirkungen und Bestrebungen des Vereins überzeugt, dem Verband an. Am vorigen Sonnabende veranlaßte der bisherige Vertrauensmann Kollege Richter eine Versprechung der hiesigen Kollegen behufs Gründung eines Ortsvereins. Die Anwesenden erklärten sich damit einverstanden und es wurde zum Vorsitzenden Kollege Emil Rind (Harzzeitung), zum Kassierer Kollege Paul

Richter (Kreisblatt) und zum Schriftführer Kollege Gustav Schmidt (Harzzeitung) gewählt. Als Revisoren wurden zwei Kollegen — aus jeder Druckerei einer — ernannt. Durchreisende nichtbezugsberechtigte oder ausgesetzte Kollegen erhalten eine Unterstützung von 50 Pf. Jede hiesige Druckerei muß auf eigne Kosten mindestens ein Exemplar des Corr. halten. Die Zusammenkünfte des Vereins erfolgen am letzten Sonnabend eines jeden Monats. Nach einem kräftigen dreifachen Hoch auf den jungen Ortsverein, daß er kräftig blühen und gedeihen möge, wurde die Sitzung geschlossen, welcher ein gemütliches Beisammensein folgte. Hoffentlich ist der junge Verein recht oft in der Lage, neues Erfreuliches von seinem Birken zu berichten!

**Offen**, 27. September. Auf die Notiz aus Krefeld in Nr. 113 des Corr. erlaubt sich der Unterzeichnete folgendes zu erwidern: Unser besoldeter Verwalter Herr M. Wilhelm liegt, wie allen Mitgliedern des Gau's Rheinland-Westfalens bekannt sein dürfte, seit der letzten Bewegung an einem chronischen Nierenleiden danieder. Die damit verknüpfte vollständige Erwerbsunfähigkeit ermöglichte die ordnungsmäßige Abwicklung der Geschäfte nicht in der gewünscht raschen Weise, indem der mit der Stellvertretung betraute Kollege infolge seiner verhältnismäßig kurzen Amtierung nicht in dem Maße routiniert ist wie der seit Jahren thätige Verwalter. Die Abrechnung befände sich trotzdem schon im Besitze der Mitglieder, wenn die Möglichkeit vorhanden wäre, daß Herr Wilhelm dieselbe vor der Drucklegung einer Revision unterziehen könnte, was aber dadurch vereitelt wurde, daß der Zustand W.s sich in letzter Zeit wieder verschlimmerte und das Augenlicht bei ihm nur in ganz minimalem Grade vorhanden ist. Hoffentlich wird, nach ärztlichem Gutachten zu schließen, bald eine Wendung zum Bessern eintreten und die Mitglieder sollen dann sofort in den Besitz der Jahresrechnung gelangen. Wir glauben, daß sämtliche Herren Verwalter sowie die in die Vereinsgeschäfte irgendwie eingeweihten Kollegen mit uns übereinstimmen werden, daß durch die angeführten Umstände die Jahresrechnung eine Verzögerung erleiden mußte, zumal sich die Thätigkeit des stellvertretenden Verwalters nur auf dieses Jahr erstreckt und so die Durchsicht der Abrechnung für 1891 seitens des zu dieser Zeit amtierenden Vereinsfunktionärs ein unbedingtes Erfordernis ist. Die Mitgliedschaft Krefeld hätte unter Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse, gleich den übrigen Bezirken und Mitgliedschaften, sich wohl erst beim Gauvorstand informieren können, bevor dieser, infolge der Einhaltung des „Inftangenweges“ seitens der ersteren, durch den im Corr. veröffentlichten Beschluß genannter Mitgliedschaft in Kenntnis gesetzt wurde. Der unsre volle Anerkennung findenden rührigen Mitgliedschaft Krefeld wollen wir jedoch ein ausgiebiges Feld für etwaige weitere Operationen zur gefälligen Beachtung empfehlen. Es ist dies der eigne Bezirk, aus welchem wir bis zum Augenblicke trotz der ergriffenen energischen Maßregeln nicht in den Besitz der Abrechnung über das 2. Quartal gelangen konnten. Hier wäre es gewiß angebracht, uns thätig zu unterstützen, damit wir unseren Verpflichtungen gegenüber der Zentralstelle pünktlich nachkommen könnten. Der Gauvorstand von Rheinland-Westfalen.

## Rundschau.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Einen außerordentlich zutreffenden Hinweis, den wir indes noch ergänzen müssen, bringt die Reform und es wird an den Herren Prinzipalen liegen, denselben zu würdigen. Man fragt sich öfter, worin der selbst in Ansehung der wirtschaftlichen Krisis seit längerem so erstaunlich jämmerliche Geschäftsgang im Buchdruckgewerbe seine Erklärung findet und viele vermischen hierfür einen genügenden Aufschluß. Jedoch im wesentlichen erklärt sich die Stagnation aus den Benutzungsbedingungen auf dem Tarifgebiete. Diese gehen, wie hinlänglich bekannt, von den Leipziger Großdruckern, die zugleich Selbstverleger sind, aus, welche stets ihre Arbeiten in geeigneter Weise derartig zu verteilen vermögen, daß ihre Maschinen unausgesezt laufen und ihre Werke in den passenden Zeiträumen erscheinen. Während dessen warten die Verlagsbuchhändler ohne Druckerei auf die lärmend angefüllte Meduktion des Tarifs und halten ihre Werte bis dahin zurück, um dann die Herstellungskosten billiger zu haben. Aber sie sowohl wie die auf den Werkdruck angewiesenen Prinzipale ohne Verlag sind dabei die Angeführten. Es kommen den einfachen Verlegern ihre mit Druckereien ausgestatteten Kollegen, die ganz genau wissen, daß die Reduktion nicht viel einbringen kann, auf dem Büchermarkte voraus, die Buchdruckereien hinwieder haben keine Arbeit, weil die Nur-Verleger mit dem Auflegen der Werke zögern. Kommt aber wirklich eine Meduktion, so steckt sie der Buchhändler wie auch der Selbstverlagdrucker ein und die Lohndruckereien gehen leer aus. Im eignen Interesse sollten aus diesen Gründen die deutschen Prinzipale den Leipziger Speku-

lantem mit der Beunruhigung des Tarifgebietes ein rasches und gründliches Ende bereiten.

Aus der letzten Nummer der Zeitschrift f. D. B. ist erwähnenswert, daß in einem Artikel „für den richtigen Platz der richtige Mann“ gesucht wird, um Ordnung im Gewerbe zu schaffen. Da es sich um die Prinzipalsorganisation handelt, geht aus diesem Wunsche hervor, daß man in der jetzigen Leitung den „richtigen Mann“ vermisst; und der betr. Artikel ist wirklich „aus der Provinz“, was man in dem Blatte der Leipziger Führung erst dann glauben kann, wenn eine Veröffentlichung, wie in diesem Falle, mit dem vollen Namen gezeichnet ist. — Um so gemachter sticht wieder eine „Prinzipalstimme“ „t. Aus Wapern“ ab, welche in demselben Stile wie die in der vorigen Nummer der Zeitschrift enthaltenen und von uns martierten provincialen Prinzipalstimmen eine Lanze für die Leipziger Leitung bricht. Sonst ist außer einer liturgischen Leipziger Korrespondenz über unsere Organisation aus dieser Nummer nichts hervorzuheben.

Die Druckerei-Ausgabe der Zeitschrift als „Gehilfenblatt“ hat also eingestandenemassen Fiasto gemacht, denn die lockende Idee, ein im Interesse der Leipziger Prinzipalsführung schreibendes Blatt unter den Gehilfen zu verbreiten, wird nunmehr von Stuttgart aus zur Verwirklichung aufgenommen. Das neue Manöver bewegt sich in alten Bahnen und sieht wie die früheren dem „genialen“ Sekretär des Deutschen Buchdruckervereins ähnlich. Man erinnere sich, daß der Coiffier'sche Protest nach seinem lustigen Ende von Stuttgarter Faktoren wiederholt wurde und Stuttgarter Nothelfer sind es jetzt, die die verachtete Druckerei-Ausgabe in anderer Form wieder ersehen lassen sollen. In Stuttgart befindet sich eben eine Kolonne jener Gehilfenelite, die, wie wir früher schon bemerkten, der Herr Sekretär des D. B. W. gern den organisierten Gehilfen entgegenwerfen möchte (eine solche zu bilden wird neuerdings auch in Berlin versucht). Nun hat die Stuttgarter Kolonne auf Weisung ihres Leipziger Obern unter der Firma „Typographia Stuttgart“ (es ist dies der Verein, den neulich ein Stuttgarter Gastwirt ausquartierte, weil wegen ihm seine anderen Gäste weggeblieben waren) ein Zirkular an die Prinzipale in Deutschland verandt, worin denselben die frohe Botschaft gebracht wird, daß die Stuttgarter Typographia ein Präorgan für Nichtverbandsmitglieder herausgeben werde; die Herren Prinzipale sollen natürlich bei ihren Gehilfen wieder, wie früher die Unterschriften sammeln, jetzt die Abonnentensammler spielen — der Leipziger Sekretär braucht nur durch irgend ein Mundstück zu pfeifen und alles tanzt. Vielleicht auch nicht! Denn ebenso wie die deutsche Prinzipalität in ihrer Masse den Proteitzauber, die Gehilfenvertreter und dann die Tarifmache nicht minder wie die Druckerei-Ausgabe vornehm abgelehnt hat, wirft sie selbstverständlich auch den neuesten Fejen in den Papierkorb. Es ist übrigens eine edle Dreistigkeit der „Prähauschüß“-Herren (Stamm und Dreiecker, der erste ist früher Reisekasserverwalter und Bezirksvorsteher des U. B. in Konstanz gewesen, später Prinzipal, seit letztem Winter Hausreißer — der zweite ist in Speier mehrfach Faktor und Geschäftsführer gewesen, aber allemal unmöglich und von dort aus ebenfalls Hausreißer geworden), daß sie die Prinzipale einfach zu ihren Diensten befehlen. Daß wir auf ihren Speech eingehen, wird niemand erwarten; wir können nur die „Freiheit“ bewundern, mit der Leute, die ihren Kollegen die Stellungen weggeschnappt haben, es obendrein noch wagen, ihnen „schrifftlerisch“ in den Rücken zu fallen, wobei sie natürlich gefährlich anlaufen werden. Jedoch fragen muß man nur immer wieder: Wie lange noch werden die Prinzipale solche blamablen Experimente aus ihren Taschen bezahlen lassen, da doch weder die „Typographia Stuttgart“ noch der „Prähauschüß“ die Druck- und Portokosten für den „Typograph“ in spe trägt, von dem ja auf Regimentsunkosten zweifellos auch einige Nummern zum allgemeinen Gaudium erscheinen werden. Ein Wink von „oben“ hätte, wenn das in Aussicht gestellte Präzeugnis der Prinzipalsführung unbequem wäre — und als Konkurrenz gegen die Druckerei-Ausgabe der Zeitschrift müßte es doch unlieb sein, — genügt, die Hausreißer-Typographia von „ihrem“ Unternehmen abzubringen. Aber es ist Bestellung! Ein scheinbar von „Gehilfen“, Nichtverbändlern, herausgegebenes Blatt, dessen Inhalt der Verfasser der „Gehilfenstimmen“ besorgt, meint man, werde besser rentieren als das zum Gehilfenorgane gestempelte Prinzipalblatt. Und darum wird die Druckerei-Ausgabe zu gunsten des Typographen verschwinden, aber für diesen so wenig wie für jene werden sich viele von denen finden, die nicht alle werden. Die Prinzipalität braucht solche Sekretär-Mollorria nicht und die Nichtverbandskollegen wissen, daß auch ihr Interesse Vertretung findet durch den Gewerkeverein und dessen Organ, den Correspondenten.

Die Kröllwitzer Aktien-Papierfabrik sowie die Chemnitz-Papierfabrik zu Eintracht warfen für das Geschäftsjahr 1891/92 je eine Dividende von 7 1/2 Proz. ab.



Bei den dänischen Prinzipalen geht das Gewerbe und die Industrie durch eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht zu Grunde. Die Buchdrucker in Kopenhagen haben durch Verhandlungen mit dem Prinzipalverein einen verbesserten Lohnsatz und eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde — die Arbeitszeit beträgt nun 9 1/2 Stunden — erreicht und dieser neue Tarif trat am 1. Oktober d. J. in Kraft. Da ein großer Teil der Prinzipale außerhalb des dortigen Prinzipalvereins steht, wird aber die Einführung des neuen Tarifs wahrscheinlich auch Widerstand finden, weswegen Zugang nach Kopenhagen unbedingt fern bleiben muß. Reisegeld wird bis auf weiteres in Kopenhagen nicht gezahlt.

Aus Amerika. Die Sektion Columbus hat einen neuen Tarif durchgesetzt: 37 Cts. für 1000 ems, Min. 14 Doll., für Anzeigen je 15, für den Hilfs-Vor-mann 16, für den Vormann 18 Doll. Die geforderte Alphabetsberechnung wurde abgelehnt. — Eine rege Thätigkeit entfalten die englisch sprechenden Kollegen. Vor allem schließen sich der von Chicago ausgehenden Neunstundenbewegung immer mehr Orte an, es sind dies bis jetzt Newyork, Philadelphia, Washington, St. Louis, Boston, Cincinnati, Detroit und St. Paul. Am 13. Oktober werden in Cincinnati Vertreter dieser Orte tagen. Die vertretenen Orte müssen sich im voraus verpflichten, den Beschlüssen der Versammlung bez. der baldigen Einführung des Neunstundentages ohne Lohnherabsetzung strikt nachzukommen. In Cleveland streiten die Sezer des Plain Dealer, weil die Firma sich weigerte, den Union-Tarif zu zahlen. Das Blatt wurde von der Central Labor Union boykottiert. In Des Moines wurde ein neues Lehrlings-Regulativ eingeführt, in Jackson die Offizin der Times-Union für den Verein gewonnen, in Buffalo und Detroit ein Tarif für Maschinenjeher eingeführt, in Troy die ver-suchte Einführung von Platten verhindert, in Stockton und Forth Worth der neunstündige Arbeitstag ohne Lohnminderung eingeführt, in Anderson und New Albany die Anstellung von billigen Nichtgewerbet-einlern verhindert, in Omaha eine Lohnherabsetzung zurückgewiesen, in Halifax eine nicht zu umgebende Lohnminderung von 5 auf 1 1/2 Cts. ermäßigt und in Pittsburg ein Zeitungstarif für ein Jahr unter-zeichnet. — Die Prinzipals-Organisation (United Typothetae of America) leistete sich in ihrer letzten Jahresversammlung das Vergnügen, zu erklären, daß die Zeit für Einführung des neunstündigen Arbeitstages noch nicht gekommen sei, wird aber bald eines bessern belehrt werden. — In der Republik Chile hat sich ein Buchdruckerverein mit 300 Mitgliedern gebildet, der ein eignes Organ (Boletín de la Liga del arte de imprimir) herausgibt.

François Martin. „Martin wird die Chicagoer vielleicht ebenso rücksichtslos ausbeuten wie unsere Kollegen in den europäischen Städten, ihr Urteil wird dann wohl weniger milde sein als jetzt“ — mit diesen Worten schlossen wir eine Notiz in Nr. 91 über den „Ehrenbrief“, den Chicagoer Sozialdemokraten dem Genannten ausgestellt hatten. Der erwartete Fall ist bereits eingetroffen. Die Chicagoer Arbeiterzeitung, die damals in Schutz genommen und protegirt hatte, bringt jetzt unter dem Bedauern, daß sie sich habe von ihm beschwären lassen, eine Warnung mit Signalement. Der Freiheiter war, wie jenes Blatt ausführt, durch die ihm in Chicago gemordene gutgläubige Aufnahme kühn geworden. So sammelte er für verschiedene Zwecke Gelder, über die er zwar öffentlich quittierte, welche er aber hübsch für sich behielt, desgleichen ließ er Zellerfammlungen und Verlosungen für sich veranstalten und war mit einem Worte wieder völlig in seinem Elemente. Mit der gravierenden Warnung wird ihm nun auch für Chicago das Handwerk gelegt sein.

### Briefkasten.

H. in Mainz: Sie dürften Recht haben. Die „Ver-tagung wegen der Cholera“ war wohl deshalb nur von einem der beiden großen Männer unterzeichnet, weil der andere es wegen der Kopfwäsche in Breslau „dick“ bekommen haben soll. Abwendung erfolgt sogleich. Besten Gruß. — J. in Ch.: Ging für die Freitagnummer zu spät ein. — W. in St.: Für 3. B. 60 × 80 + 38 × 30 + 2 × 40 = 60,20, erhalten 59,80. — M. in Barmen: Erst Sonnabend eingegangen.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bayern.** Die Adresse des Gauvorstehers lautet von jetzt ab: Julius Hanke in München, Kornelius-straße 42, II rechts.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schrift-gießer.** Mittwoch den 5. Oktober, abends 9 Uhr, Vereins-Versammlung in Brochnows Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmit-teilungen und Tarifangelegenheiten. 2. Besprechung über das Arrangement des diesjährigen Stiftungsfestes. 3. Geldbewilligung für die Vergnügungs-Kommission. 4. Fragekasten.

— Die Adresse des Gauvorstehers lautet vom 1. Oktober ab: A. Faber, Berlin W., Neue Maassenstr. 50.

**Berlin.** Der Sezer Georg Busche aus Kolmar in Posen hat angeblich sein Duittingbuch, Berlin Nr. 948, verloren. Unterm 28. September d. J. ist demselben ein zweites Buch (Berlin Nr. 1238) aus-gegeben worden, weshalb ersteres hiermit für ungültig erklärt wird.

**Hagen i. W.** Der Sezer Julius Eichmann aus Berlin (Osterland-Thüringen 629) wird ersucht, 1,35 Mk. und sein Buch umgehend an Wilh. Thome, Halben-erweg 6a, einzufinden, damit ihm der irrtümlich zu wenig entrichtete Beitrag eingetragen werden kann.

**Sildesheim.** Dem Sezer Julius Wolter aus Stavenhagen (365 Nordwest) sind irrtümlicherweise 2 Tage Krankengeld à 2,25 zu viel gezahlt (2 Sonn-tage). Die Herren Reiselasserverwalter werden ersucht, dem W. 4,50 Mk. abzuziehen und an A. Haus-mann, Goshenstr. 811, zu senden.

**Königsberg.** Um Angabe der Adresse des Sezers Budichus aus Königsberg wird gebeten. Die Herren Vereinsbeamten werden ersucht, diesbezügliche Angaben an L. Reichelt, Königsberg i. Pr., Sachheim 70, gelangen zu lassen.

**Lübeck.** Die Wohnung des Kassierers, Herrn Otto Waltherr, befindet sich vom 1. Oktober ab Balauer-fohr Nr. 5, p.

**Straßburg.** (Zum Adressenverzeichnis.) H. Nietherr, Mühlenstraße 38, part. — A. Bamberg, Kassierer, Kleinschmidstr. 6, II.

**Zittau.** An Stelle des abgereisten Vorsitzenden Jahrmart wurde in der letzten Ortsvereins-Versammlung Paul Winkler, Dammstraße 4, I., als solcher gewählt. Briefe, Anfragen usw. sind demzufolge an diesen zu richten.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Barmen der Sezer Albert Breidenbach, geb. in Lennep 1868, ausgel. das. 1887; war noch nicht Mitglied. — Ewald Müller, Oberbörnerstr. 69.

In Dortmund der Stereotypen Wilh. Schmidt, geb. in Dortmund 1872, ausgel. das. 1890; war schon Mitglied; der Drucker Jos. Dirkes, geb. in Dort-mund 1873, ausgel. das. 1891; war noch nicht Mit-glied. — E. Michels, Westwall 31.

In Königsberg der Maschinenmeister Hugo Lebede, geb. in Spandau 1866, ausgel. in Berlin 1886; war schon Mitglied; der Sezer August Janzon, geb. in Heiligenbeil 1872, ausgel. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — L. Reichelt, Sachheim, Rechte Straße 70, Hof.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Ludwigshafen.** Für den Maschinenmeister Oskar Poffelt liegt ein Brief seiner Frau bei dem Ver-walter in Ludwigshafen.

### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse

für die Mitglieder des  
Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchdrucker (E. H.).

#### Bekanntmachung.

Die XI. (außerordentliche) Generalversam-mlung der Kasse findet am 13. November d. J. in den Armin-Hallen in Berlin statt.

Laut § 26 des Statuts bringen wir hiermit die Tagesordnung zur Kenntnis der Mitglieder.

#### Tagesordnung:

I. Antrag sämtlicher 22 Verwaltungsstellen, die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchdrucker (E. H.) aufzulösen.

II. Etwaige weitere auf die Auflösung bezugnehmende Anträge.

Gleichzeitig werden die Herren Verwalter ersucht, die Wahl der Abgeordneten von den stimmbahigen Mitgliedern (s. § 25 des Statuts) in der Woche vom 24. bis 30. Oktober vornehmen zu lassen und das Er-gebnis bis spätestens den 6. November mitzuteilen.

Zu wählen haben die örtlichen Verwaltungsstellen folgende Anzahl Abgeordnete:

Berlin . . . . .	10	Halle a. S. . . . .	2
Bremen . . . . .	2	Hamburg . . . . .	3
Breslau . . . . .	3	Hannover . . . . .	3
Bromberg . . . . .	1	Königsberg i. Pr. . . . .	1
Chemnitz . . . . .	1	Leipzig . . . . .	6
Danzig . . . . .	2	Mainz . . . . .	3
Dresden . . . . .	3	München . . . . .	5
Essen a. R. . . . .	3	Schwerin i. Meckl. . . . .	1
Flensburg . . . . .	2	Stettin . . . . .	2
Frankfurt a. M. . . . .	2	Stuttgart . . . . .	4
Freiburg i. Br. . . . .	2	Weimar . . . . .	2

Berlin, den 30. September 1892.  
Der Vorstand. E. Döblin, Vorj., G. Eisler, Kass.

**Berlin.** Mittwoch den 5. Oktober, abend 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Brochnows Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Mitteilungen über die im November d. J. in Berlin stattfindende außerordentliche Generalversammlung. 2. Aufstellung von 10 Kandidaten und 2 Stellvertretern. 3. Wahl von 4 Krankenbesuchern. 4. Verschiedenes.

### Elßaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

**Strasbourg.** Sonntag den 9. Oktober, von 9 Uhr vormittags ab, findet hierseits im Restaurant Zum Büffel, Schiffeleutstaden 9, eine außerordentliche General-versammlung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des E. L. U. B. statt.

#### Der Zentralvorstand.

**Metz.** Der Fremdenverkehr befindet sich vom 1. Oktober ab im Gasthause zur Goldenen Krone, Gartenstr. 45. — Corr. liegt auf. — Die Herren Reiselasserverwalter sind gebeten, die reisenden Kollegen hierauf aufmerksam zu machen. Brovisorischer Reiselasserverwalter A. Schmolz, Spießgasse 12; Sprechstunden daselbst von 6 1/4 bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Dreizehntel-Zeile 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

## Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Freimarkte beizufügen.

### Zu verkaufen

ist in einem schön gelegenen Markte Bayerns eine Buchdruckerei, verbunden mit Buchbinderei, Buch-, Papier- u. Schreibmaterialienhandlung und Formular-verlag. Nachweisbarer Reingewinn vom 1. Januar bis 1. Juli 2008 Mk. Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal. Kaufpreis einschl. Warenlager im Werte von 2000 bis 2500 Mk. 14000 Mk. bei einer Anzahlung von 8000 bis 10000 Mk. Gegen bar 13000 Mk. Offerten unter S. H. 84 sind zu richten an die Geschäftsstelle d. B.

### Expedientengesuch für Schriftgießerei.

Für unsre Schriftenverhandabteilung suchen wir e. tüchtigen, der Branche kundigen und im Rechnen flotten Expedienten. [97] J. G. Schetter & Giesede, Leipzig, Brüderstr. 26/28.

### Tüchtiger Galvaniseur

findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Nur solche, welche in ihrem Fache vollkommen tüchtig sind, wollen Offerte nebst Angabe der bisherigen Kon-dition und Gehaltsansprüche richten an die Erste ungarische Schriftgießerei-Altiengeellschaft Budapest, Döbessingasse 32. [81]

### Ein tüchtiger Mechaniker

welcher an Fouderschen Komplettmaschinen Bescheid weiß resp. daran zurichten kann, findet dauernde Beschäftigung in der Schriftgießerei A. W. Ahmann, Berlin, Ackerstr. 91. [82]

### Zum sofortigen Eintritte wird ein tüchtiger, junger Schweizerdegen

gesucht. Anerbieten mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen unter Nr. 91 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Ein junger Sezer

der selbständig arbeitet, sucht zum 9. Oktober Stellung. Offerten erbeten an Wilh. Philipp, Blantenb. Kreisblatt, Blantenburg a. S. [78]

**Tüchtiger Sezer,** bewandert im Zeitungs- u. Wert-sage (gewandt im griechisch), auch Accidenzsaß, sucht Stelle (unverh., 26 J. alt); ders. würde auch die Leitung e. kl. Druckerei in kleiner Stadt übern. u. könnte später als Teilhaber mit 10000 bis 12000 Mk. eintr., ev. dieselbe käuf. übern. Off. u. A. W. 93 a. d. Geschäftsst.

### Tüchtiger Maschinenmeister

selbständiger Arbeiter, bewandert in allen vorf. Arbeiten, sucht baldigst Stelle. Prima-Zeugnisse u. Druckmuster gern zu Diensten. Offerten unter Nr. 90 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

# Maschinenmeister

tüchtig im Accidenz-, Werk-, Platten- u. Kopierdrucke, mit dem Deutzer Motor vertraut, sucht Stelle. Off. an **A. Kropp**, Bremen, HeimstraÙe 13, erb. [96]

## In Frankfurt a. M.

oder nächster Nähe sucht ein tücht. Galvanoplastiker und Stereotypur Stelle. Offerten sub F. J. 599 an **Saafenstein & Bogler**, A.-G., Frankfurt a. M. erbeten. (Hb. 6666) [94]

### Gebr. Grünebaum

Fachscreinerei mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach

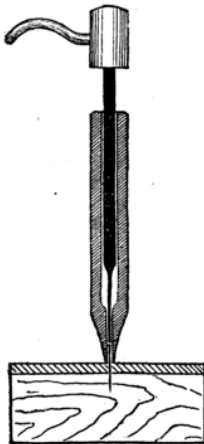
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preisakourante auf Verlangen.

**Komplette Druckerei-Einrichtungen**  
für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
33 Mauerstr. BERLIN W, Behrenstr. 7a.  
Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachschriftenerei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdrucker-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird.



## Universal-Nagel-Apparat

z. Befestigen d. Druckplatten.  
Gebrauchsmuster 6003.

### Vorteile:

Absolut sicheres Arbeiten. — Kein Vorstechen und Nachbunzen. — Verletzung der Konturen ist ausgeschlossen. Zeitersparnis.

Unentbehrlich f. Maschinenmeister, Stereotypure, Galvanoplastiker usw.

Preis 3 Mk. u. 20 Pf. Porto.

**Umbreit & Matthes**  
Leipzig.

## Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

**Die Schnellpresse**, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bogen gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3,50 Mk.

**Die Schnellpresse** und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von H. Künzel (A. Waldow). II. Teil zu dem Eisenmannschen Werke. 12 Bgn. gr. Quart m. 36 Illustrationen. Pr. 4 Mk.

**Die Tiegeldruckmaschine**, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von A. Waldow. Miniatur-Format. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

**Der Buchdrucker an der Handpresse.** Von J. H. Bachmann. Preis 1,50 Mk.

**Kurzer Ratgeber** für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. Dritte vermehrte Aufl. Preis 1,50 Mk.

**Anleitung zum Farbendruck** auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten fr. 8 auf starkem tongelben Papiere mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 diversen Farbproben. Preis 3,50 Mk. Eleg. geb. 5 Mk. Neuestes instruktivstes Werk. [5]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Im Angabe d. Aufenthaltortes des Schriftsetzers **Georg Kappeler**, geb. in Berlin, ausgeleert in Greifenhagen i. Pomm., werden Familienverhältnisse halber die Herren Prinzipale und Gehilfen ebenso höflich als dringend gebeten. Porto wird vergütet. **Paul Wolf**, Berlin SW, Mittenwalderstraße 9, vorn 4 Treppen rechts. [92]

Auf der Amsterdamer  
Fachausstellung wurden  
unsere Fabrikate zwei-  
fach prämiert.

## Die höchste Leistung

wird mit unsrer

# rotierenden Drahtheftmaschine

erreicht.

Dieselbe heftet seitlich und durch den Falz und liefert stündlich über 6000 selbstgefertigte Klammern. Preis: Bis 5 mm dick heftend 180 Mk., bis 8 mm dick heftend 240 Mk. — Dicker und dünner Draht kann verwendet werden.

**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Co.**  
Heidelberg (Baden).

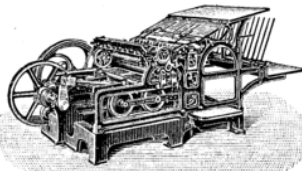
Patent.

# Stereotypie.

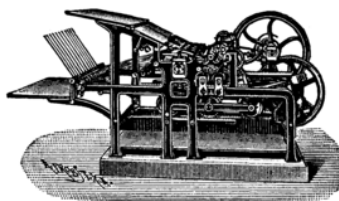
**KARL KEMPE, Nürnberg**  
einzige Spezial-Gesamtbedarf der Stereotypie-  
fabrik für den Materialien, Appa-  
rate, Unterlagen usw.  
Verlag des Graph. Anzeigers. Aufl. 10000, pro Jahr 2,40 Mk.

## Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co., Akt.-Ges.

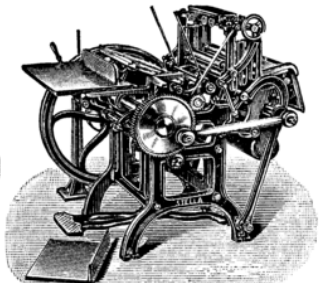
in Frankenthal.



**Einfache  
Buchdruckschnellpresse**  
mit 2 u. mit 4 Auftragwalzen.



„Rhenania“  
Beste Accidenzpresse  
in 6 Grössen.



„Stella“ Patent.  
Vorzügl. Tiegeldruckmaschine.

Doppelschnellpressen. Zweifarbmashinen.  
**Einfache und Zwilling-Rotationsmaschinen.**

Kulante Zahlungsbedingungen.



## J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei und Buchdruck- Utensilien- Handlung

Altona-Hamburg

liefern kompl. Buchdrucker- Einrichtungen.

General- Vertreter der

Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber

in Würzburg.

## Der kostenlose Konditions-Nachweis

des Maschinenmeister-Vereins Berliner Buchdrucker befindet sich zur Zeit in Händen des Herrn **Wilh. Timm**, Ritterstraße 41, Quergeb., Buchdruckerei, Berlin SW.

## Liedertafel Typographia zu Hannover.

Sonntag den 9. Oktober, abends 8 Uhr:

### XVIII. Stiftungsfest

in den Sälen der Börse. — Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein  
Der Vorstand. [95]

Sobien esichien:

## Stimmen aus Gehilfenkreisen.

Unverfälscht herausgegeben von Sieben uhr.  
Preis 10 Pf. Bei mindestens 10 Stück portofrei. Die Hälfte des Reingewinnes ist für die arbeitslosen Presselauer Neunstundenkämpfer bestimmt. Zu beziehen durch **Bernhard Hedlich**, Breslau, Gellhornstr. 20, I. [68]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:  
**Der französische Werktag.** Separat-Abdruck aus dem Graph. Beobachter. 50 Pf.

**Lieder für Deutschlands Buchdrucker** von Kiltner, Ruhmann, Huber, Dencke, S. Schmidt, H. Weiß, E. Gaar und Sewalter, in Musik gesetzt von Arthur Lang. 3 Hefte. Partituren nebst Stimmen (Quartett) 5 Mk. Einzeln Heft 1: 1,75; 2: 2,70; 3: 1,50 Mk.

**30hn Wochen Krieg** oder Der deutsche Buchdruckerstreik 1891/92. 3 Bände. Erinnerungsschrift von A. Weiß. 25 Pf.

**Protokoll** des ersten Kongresses der deutschen Gewerkschaften. 78 Druckseiten in Broschürenform nebst einem Anhang, enthaltend die Adressen der Zentralvereinsvorstände der deutschen Gewerkschaften und die Adressen der Redaktionen der deutschen Gewerkschaftsblätter. 20 Pf. auschl. Porto.  
**Die Wortteilungen des Buchdruckers.** Von Alex. Sint. 1 Mk.

# Gesangverein Berliner Buchdrucker.

Sonntag den 9. Oktober 1892:

## Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

in den Konkordia-Festsälen, Andreasstr. 64.

Anfang 6 Uhr. Nach dem Konzerte: Großer Ball. Entree 30 Pf.

Billets sind beim Kassenboten **D. Graumann** sowie in der Buchdruckerei des Vorwärts zu haben. [69]